

Ballettschüler und Profitänzer gehen gelungene Symbiose ein

Künstlerische Glanzleistung im vollbesetzten Stadttheater zieht Zuschauer in ihren Bann

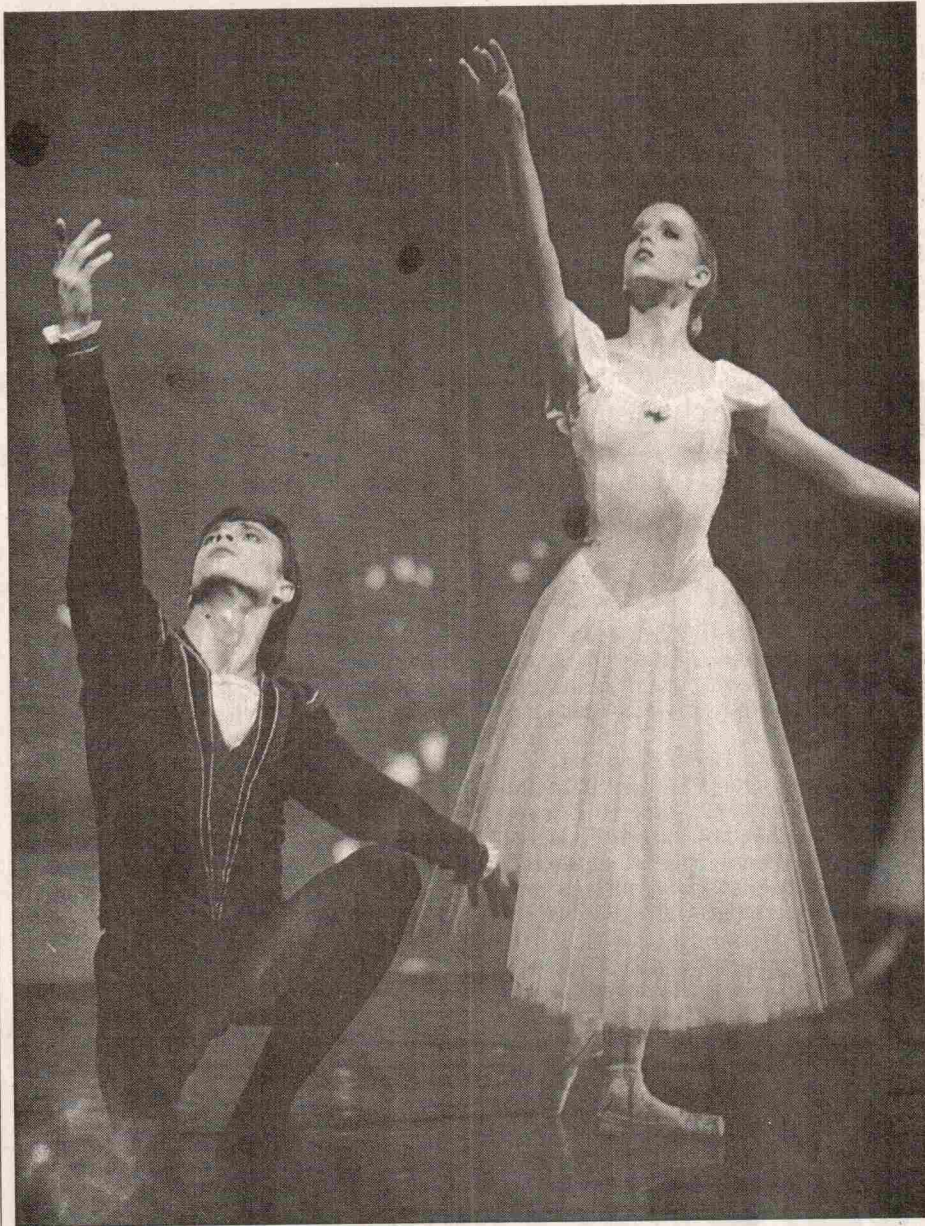
Wunstorf. Eine gelungene Ballett-Aufführung hat das Publikum im vollbesetzten Stadttheater erlebt. Zwei Jahre probte die Wunstorferin Syliva Hirsch mit ihren Schülern und Profitänzern aus dem Opernhaus Hannover an der Aufführung der Geschichte der „Giselle“. Das anspruchsvolle Ballett von Vernoy de Saint-Georges, Théophile Gautier und Jean Coralli mit der Musik von Adolphe Adam bot eine Herausforderung an alle. Sylvia Hirsch: „Es war der Höhepunkt der Schule. Den Schülern muß ich ein Lob aussprechen. Die hochbegabte Anne-Kathrin Tätz war soweit, daß sie Giselle verkörpern konnte.“ Anne-Kathrin Tätz zog die Zuschauer mit ihrem Ausdruck und Können in den Bann. Im nächsten Jahr will sie ins Profilage wechseln.

Im ersten Akt tanzt die herzkrankte Giselle mit ihrem Verlobten Herzog Albrecht (Sergej Gordienko), über dessen wahre adlige Identität sie erst im Laufe des Aktes erfährt. Der Wildhüter Hilarion (Fred Rüscher) klärt sie auf. Die Wahrheit treibt sie in den Tod. Der zweite Akt: In der Geisterwelt unverheiratet gestorbener junge Mädchen fordert Königin Myrtha (Silke Fellenberg) den Tod der Verehrer. Hilarion stirbt. Albrecht wird von Giselle gerettet.

Die Solisten Rüscher und Gordienko tanzen zur Zeit in Romeo und Julia im Opernhaus. Für den Auftritt in Wunstorf probten sie in ihrer Freizeit. Rüscher lebte seine pantomimischen Fähigkeiten auf der Bühne aus. Gordienko beeindruckte technisch mit Sprüngen und Pirouetten, sowie mit Gestik und Mimik. Beide Tänzer lobten das professionelle Training und das hohe Niveau der Wunstorfer Ballettschule. Gordienko wurde in Kiew ausgebildet. Von ihm holte sich Sylvia Hirsch Informationen über die Arbeit mit Kindern in russischen Ballettschulen.

Doch diese Aufführung war im Vorfeld an Dramatik nicht zu überbieten. Vier Tage vor der Premiere wurde bei einer Schülerin ein Rückenleiden diagnostiziert, das einen Auftritt unmöglich machte. Petia Alexandrowa, Tänzerin am Opernhaus, lernte in nur drei Tagen die Rolle und gab den Schülerinnen zusätzliche Motivation.

Operntänzer und Schüler bildeten ein Gesamtbild, geprägt von Homogenität



Herzog Albrecht (Sergej Gordienko) darf noch einmal mit Giselle (Anne-Kathrin Tätz) tanzen, bevor Giselle wieder in ihr Grab sinkt. Tugendheim

und Professionalität. Diese Zusammenarbeit von Laientänzern und Profis hatte Ballettdirektor Lothar Höfgen ermöglicht. Höfgen sagte nach der Premiere: „Ich habe eine gute Meinung von der Aufführung. Der Geist des Balletts

wurde getanzt.“ Noch zweimal stirbt Giselle im Stadttheater, am Freitag und Sonnabend, 29. und 30. November jeweils um 19.30 Uhr. Karten sind im Vorverkauf im Bistro Vis-à-vis erhältlich. STEFANIE F